

Vöna

Vönas Songfics

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein paar Songfics von mir... Mal lustig, mal traurig, mal romantisch, mal nachdenklich... alles dabei! Ist nicht jedermanns Ding, aber vielleicht gefallen sie euch ja...

Kommis sind jederzeit Herzlich Willkommen! ;-)

Vorwort

Das Übliche: Mir gehört nix - außer vielleicht die Zusammensetzung! Und ich verdiene mit dieser FF keinen Penny! ;-)

Viel Spaß!

Meine FFs:

Briefe eines Fremden PW anfordern per PN! Ich beiße nicht! ;)

Das Wunder des Lebens

Lebenswandel

Momente

Vönas Songfics

Kissed the girl

Only one question

Wo Licht und Schatten sich vereinen

Mein Thread:

Vönas FFs

Inhaltsverzeichnis

1. Does your mother know? - deutsche Musicallyfassung
2. Wonderful dream
3. Hot'n Cold - deutsche Übersetzung
4. Lieber stehend sterben
5. What's the name of the game? - deutsche Musicallyfassung
6. Bei dir sein
7. I miss you
8. Durch meine Finger rinnt die Zeit - deutsche Musicallyfassung

Does your mother know? - deutsche Musicallyfassung

Dies ist der Text von ABBA's "Does your mother know" auf deutsch aus dem Musical "Mamma Mia!".

Does your mother know? - ABBA

Die Weihnachtsfeier des "Orden des Phönix"...

Er sieht mich schon wieder mit diesem Blick an! Das kann doch nicht sein ernst sein, dass er sich in mich verliebt hat. Ich muss dem ein Ende setzen! Ich werde mit ihm sprechen!

„Ron?“

„Ja, Tonks?“

„Ich muss mit dir sprechen!“

„Ich komme!“

**Du bist frech, du bist süß und allein,
doch ich schätz mal du kannst höchstens sechzehn sein.
Darauf lass ich mich nicht ein.
Ich weiß nicht, wie ich's find, denn ich spür,
dass die Wünsche in dir nicht mehr unschuldig sind.
Doch boy, du bist noch ein Kind.**

„Ich bin kein Kind mehr! Ich bin ein Mann!“

„Nein, das bist du nicht!“

**Und wenn ich tanz mit dir, Honey, ist das für dich funny?
Was sagt deine Mami dazu?
Und wenn ich flirt mit dir, Kleiner, wirst du schwach wie keiner.
Was sagt deine Mami dazu?
Immer locker, immer locker. Du willst leider Boy, was verboten ist.
Wenn das Mami wüsst.
Immer locker, immer locker. Weil du leider, Boy, sehr gefährdet bist.
Wenn das Mami wüsst.**

„Aber Tonks! Was soll ich denn gegen meine Gefühle tun?“

„Such dir eine Mädchen in deinem Alter!“

„Aber das will ich nicht! Ich will dich!“

**Mir ist klar, was du willst.
Doch du bist viel zu jung um mir so in die Augen zu sehn.
Drum sollte ich besser gehn.
Du siehst gut aus. Ich bin nicht blind.
Und ich weiß, was du denkst wenn dein Mund so zu lächeln beginnt.
Doch Boy, du bist noch ein Kind.**

*„Bald werde ich 17! Dann können wir für immer zusammen sein!“
„Versteh mich doch! Es geht nicht! Und ich will nicht! Ich liebe einen anderen!“
„Das glaube ich nicht!“
„Ron, ich fühle mich sehr geschmeichelt, aber vergiss es!“*

**Und wenn ich tanz mit dir, Honey, ist das für dich funny?
Was sagt deine Mami dazu?
Und wenn ich flirt mit dir, Kleiner, wirst du schwach wie keiner.
Was sagt deine Mami dazu?
Was sagt deine Mami dazu?
Was sagt deine Mami dazu?**

Das war meine erste Songfic! Kam mir gestern Abend so in den Sinn!
Hat sie euch gefallen? Lasst mir doch nen Kommi da!
DaaaaaaaankeeEEEEEEEE

Wonderful dream

*Wollte diesen Songfic eigentlich vor Weihnachten einstellen, aber ich bin einfach nicht dazu gekommen!
Sorry!*

Wonderful dream - Melanie Thornton

Luna Lovegood saß in ihrem Gemeinschaftsraum am Fenster und starrte in den Himmel. Die Sterne leuchteten und der Mond war grade aufgegangen. Sie vermisste ihren Vater und machte sich große Sorgen um ihn. Der Krieg war in vollem Gange und Gefahr lauerte hinter jedem Strauch. Aber er war so mutig, trotz allem zu Harry zu halten und weiterhin im Klitterer alle Menschen aufzufordern, ihn zu unterstützen. Das machte sie sehr stolz.

Doch sie hatte auch Angst. Nicht nur um ihren Vater, sondern auch um ihre Freunde. Harry, Ron und Hermine waren auf der Flucht und keiner wusste, wo sie sich befanden. Neville und Ginny waren hier in Hogwarts und gemeinsam taten sie alles, um Snape das Leben schwer zu machen. Sie hasste den Krieg. So viel Leid und Elend konnte sie kaum ertragen.

Sie dachte darüber nach, wie es wohl wäre, wenn sie einen Wunsch frei hätte. Sie wusste genau, was sie sich wünschen würde...

*A wonderful dream of love and peace for everyone
Of living our lives in perfect harmony
A wonderful dream of joy and fun
for everyone
To celebrate a life where all are free.*

Der Gedanke gefiel ihr und sie spinn ihn weiter. Sie flüchtete in 'ihre Welt', wie sie es nannte. Es gab keinen Krieg, Du-weißt-schon-wer hatte nie existiert. Alle lebten friedlich zusammen, waren glücklich. In 'ihrer Welt' gab es keine Gewalt, kein Leid und auch keinen Tod. Ihre Mutter lebte noch und sie wohnten alle zusammen in ihrem kleinen Haus. Jeden Tag konnten Ron, Ginny, Harry, Hermine und Neville vorbeikommen, um sie zu besuchen. Sie hatte nie Freunde gehabt, bis sie die fünf Menschen getroffen hatte, die ihr inzwischen fast genau so wichtig waren, wie ihr Vater. Sie könnten ihr Leben leben, wie es ihnen gefiel...

*A wonderful dream of love and peace for everyone
Of living our lives in perfect harmony
A wonderful dream of joy and fun
for everyone
To celebrate a life where all are free.*

Sie seufzte leise auf. Wie wäre das schön. Doch vielleicht würden sie es eines Tages schaffen, dass die Welt so sein würde. Keiner müsste sich mehr verstecken. Niemand fragte nach einem Blutstatus oder sowas Unsinnigem. Dafür würde sie kämpfen! Dafür lohnte es sich zu kämpfen! Sie widmete all ihre Kraft der DA und Neville und Ginny. Für ihre Freunde würde sie durchs Feuer gehen. Und niemand konnte sie aufhalten!

Eine Sternschnuppe flog über den Himmel. Lächelnd schloss Luna die Augen und wünschte sich etwas...

*A wonderful dream of love and peace for everyone
Of living our lives in perfect harmony
A wonderful dream of joy and fun
for everyone
To celebrate a life where all are free.*

Hot'n Cold - deutsche Übersetzung

Hot'n Cold - Katie Perry

Krachend fiel die Tür ins Schloss und Narzissa Malfoy rannte schluchzend aus dem Haus. Lucius hatte mal wieder einen schlechten Tag und ließ seine Laune an ihr aus. Er war so sprunghaft, dass es einem Angst machen konnte...

*Du änderst deine Meinung
wie ein Mädchen seine Kleidung wechselt
Ja du leidest unter prämenstruellem Syndrom wie ein Weib
Ich sollte das ja wissen...
und du überdenkst,
sprichst immer rätselhaft
ich sollte wissen
dass du mir nicht gut tust*

Er war nach Hause gekommen von einer Versammlung der Todesser. Er war erschöpft gewesen, das hatte sie gesehen. Er hatte sie in den Arm genommen, geküsst, gestreichelt, ihr liebevolle Worte ins Ohr geflüstert und dann nach seinem Sohn gefragt. Draco war mit seinen Freunden unterwegs und das sagte sie ihrem Mann auch. Doch das war schon wieder zu viel. Er stieß sie von sich, seine Augen sprühten Funken und er schrie sie an.

"Ich habe gesagt, ich will, dass er zu Hause ist, wenn ich Abends heim komme. Warum hörst du nicht auf mich? Schaffst es noch nicht mal, deinen Sohn in Schach zu halten? Du bist einfach zu nichts nütze, Weib!" Dann holte er aus und schlug ihr ins Gesicht.

*Denn du bist gutmütig dann bist du kalt
mal dafür und mal dagegen
Du bist dabei und dann nicht mehr
dir geht's gut, dann geht's dir schlecht
du bist im Unrecht wenn's nunmal stimmt
Es ist schwarz und es ist weiß
wir streiten, wir trennen uns
wir küssen und versöhnen uns*

"Manchmal wünschte ich, ich hätte dich nie geheiratet!" Er spie diese Worte aus und sah auf Narzissa herab, die bei seinem Schlag auf den Boden gefallen war.

*Du, du willst nicht wirklich bei mir bleiben, nein
aber du, du willst mich auch nicht wirklich verlassen
du bist gutmütig, dann bist du kalt
Du bist dafür, dann bist du dagegen
du bist dabei, dann nicht mehr
dir geht's gut und dir geht's schlecht*

Plötzlich änderte sich sein Gesichtsausdruck und er sank neben ihr auf die Knie.

"Es tut mir so Leid, Zissy. Das wollte ich nicht tun", sagte er weinerlich. "Du kennst mich doch, manchmal kann ich mich nicht beherrschen. Du musst doch wissen, was ich will und was nicht!" Sie fuhr sich mit der Hand über ihre aufgeplatzte Lippe und sah sie an. Blut klebte daran und sie starrte ihn hasserfüllt an. Woher sollte sie wissen, was er wollte und was nicht? Wenn er doch minütlich seine Meinung änderte? Nichts konnte sie ihm Recht machen. Ihre tiefe Liebe, die sie einmal für ihn empfunden hatte, war zuerst Angst und

inzwischen Hass gewichen.

*Wir sind mal wie Zwilling gewesen
so aufeinander abgestimmt
Die selbe Energie
ist jetzt eine tote Batterie
Haben über nichts gelacht
jetzt bist du einfach nur noch langweilig
ich sollte wissen, dass du dich nicht ändern wirst*

Doch sie ließ sich das nicht mehr gefallen. Sie stand auf und spuckte ihm vor die Füße.

"Wag es nie wieder Hand an mich zu legen!" Geschockt starrte Lucius seine Frau an, dann stand er ebenfalls auf. Wieder sah er sie kalt an. Dann lachte er höhnisch auf.

"Du willst *mir* Befehle erteilen? *Mir*? Niemand, außer dem Dunklen Lord gibt mir Befehle! Hast du das verstanden?" Er war auf Narzissa zugetreten und packte bei den letzten Worten ihre Haare und riss sie erneut auf den Boden.

*Denn du bist gutmütig dann bist du kalt
mal dafür und mal dagegen
Du bist dabei und dann nicht mehr
dir geht's gut, dann geht's dir schlecht
du bist im Unrecht wenn's nunmal stimmt
Es ist schwarz und es ist weiß
wir streiten, wir trennen uns
wir küssen und versöhnen uns*

Doch diesmal war Narzissa schneller. Blitzschnell hatte sie ihren Zauberstab aus der Tasche gezogen und ihn auf ihren Ehemann gerichtet. Als ein heißer Strahl seine Hand traf, ließ er sie erschrocken los und schrie vor Schmerzen auf. Sie taumelte ein paar Schritte zurück und sah ihn an. Die ganze Wut der letzten Jahre schien mit einem Mal aus ihr herauszubrechen.

"Crucio", schrie sie und Lucius wand sich kreischend auf dem Marmorboden zu ihren Füßen. Erschrocken über sich selbst, senkte Narzissa den Zauberstab nach ein paar Sekunden. Wimmernd und zu einem Häufchen Elend zusammengerollt lag er vor ihr.

"Lass dir das eine Lehre sein, bevor du noch einmal auf den Gedanken kommst, die Hand gegen mich zu erheben!"

Dann drehte sie sich auf dem Absatz um und rannte aus dem Haus.

Am Rande des Waldes, der an ihr Grundstück grenzte, brach sie weinend zusammen.

Als sie sich schließlich wieder gefangen hatte, stand sie auf und wandt sich zu dem Haus um. Langsam ging sie den Weg zurück. Im Türrahmen stand Lucius und wartete auf sie. Er hatte wieder seinen sanften Gesichtsausdruck aufgesetzt. Sie ging auf ihn zu. Wortlos nahm er sie in die Arme und sie erwiderte seine Umarmung.

Sie würde ihn nicht verlassen. Sie konnte es nicht. Sie liebte ihn doch...

*Ruft mal bitte jemand den Arzt
Ich habe hier einen Fall zweipoliger Liebe
Gefangen in einer Achterbahn
Komme nicht weg davon...*

Öhm, Kommis??

Lieber stehend sterben

Nur kurz zur Erklärung der Schriftweise:

Originaltext aus dem vierten Band

Mein eigener Text

Refrain des Songs

Lieber stehend sterben - Böhse Onkelz

Harry blickte in Cedrics leere Augen. Er war tot. Cedric war tatsächlich tot. Wie konnte das nur geschehen? Harry krallte seine Finger in die kalte Erde des Friedhofs. Voldemort stand nur wenige Meter von ihm entfernt. Wut kochte in ihm auf. Er wollte ihn vernichten, wollte ihn töten für alles, was Voldemort seinen Freunden und seiner Familie angetan hatte. Harry würde nicht kampflös sterben, er würde sich wehren.

***Ich will lieber stehend sterben,
als kniend leben.
Lieber tausend Qualen leiden,
als einmal aufzugeben.***

Qualen... oh ja, die hatte er erlitten. Noch eben hatte er sich vor Schmerzen durch den Cruciatus Fluch gewunden. Doch jetzt stand er aufrecht.

Harry trat vor ihn. Bereit zum Duell. Sein Herz pochte gegen seine Rippen und er glaubte, dass Voldemort es hören konnte. Sein schlangenartiges Gesicht verzog sich zu einer hämischen Grimasse. Seine Augen, die rot leuchteten fixierten Harry.

„Wir verneigen uns voreinander, Harry“, sagte Voldemort und neigte sich leicht vor, das Schlangengesicht jedoch aufgerichtet und Harry zugewandt.

Doch Harry dachte noch nicht einmal daran sich zu verneigen. Niemals! Diese Genugtuung würde er Voldemort nicht geben. Stattdessen stand er stocksteif da und starrte ihn hasserfüllt an.

***Ich will lieber stehend sterben,
als kniend leben.
Lieber tausend Qualen leiden,
als einmal aufzugeben.***

„Nein! Niemals!“, schrie Harry ihn an. Voldemorts Augen blitzten gefährlich. Harry hatte keine Ahnung, wo er den Mut aufgebracht hatte, dies zu sagen. Die Todesser begannen zu murmeln, einige lachten verhalten.

„Ich sagte: verneige dich!“, sagte Voldemort und hob den Zauberstab - und Harry spürte, wie sich sein Rückrad krümmte, als ob eine riesige unsichtbare Hand ihn gnadenlos zur Erde drückte. Jetzt lachten die Todesser noch lauter.

*„Sehr gut“, flüsterte Voldemort und senkte den Zauberstab. Der Druck auf Harrys Rücken ließ nach.
„Jetzt tritt mir entgegen wie ein Mann... aufrecht und stolz, so wie dein Vater starb.“*

In Harry brodelte es. Wie konnte er es wagen seinen Vater zu erwähnen? Und das jetzt? Aber

wahrscheinlich hatte er es gerade jetzt getan. Doch Harry straffte die Schultern. Ja, er würde aufrecht stehen, kämpfen und auch aufrecht sterben. Niemals würde Voldemort es schaffen, dass er vor seinen Füßen kniete. Die Verbeugung war das unterwürfigste, was er je von Harry zu erwarten hätte - und das hatte er nur durch Zwang erreicht.

*Ich will lieber stehend sterben,
als kniend leben.
Lieber tausend Qualen leiden,
als einmal aufzugeben.*

Harry nickte und hob den Zauberstab. Bereit, den Tod Willkommen zu heißen.

Und das Duell begann.

What's the name of the game? - deutsche Musicallyfassung

Dies ist der Songfic zu meiner FF "Lebenswandel".

Wenn er euch gefällt, habt ihr ja vielleicht auch Lust die FF zu lesen?? Sie ist bereits abgeschlossen, aber ich freu mich immer über Leser (und Kommis! ;-))!

Viel Spaß!

GLG, eure Vöna

Was ist das für ein Spiel? - ABBA

*Ich hab dich jetzt zweimal gesehn und kenn dich erst ein paar Stunden.
Doch das Gefühl will nicht vergehn wir sind schon lang eng verbunden.*

Eve ging Regulus einfach nicht mehr aus dem Kopf.
Was war das nur, was ihn so an ihr faszinierte?

*Dein Lächeln, die Augen von dir die so viel von mir sehen.
Von Anfang an spür ich in mir dieses tiefe Verstehen.*

Ihre wundervollen, blauen Augen...
Ihr erster Blick hatte dieses Gefühl in ihm bereits ausgelöst.

*Und ich frage mich, was ist das für ein Spiel?
Was bedeutet was uns geschah?*

Er hatte das Gefühl, sie schon ewig zu kennen. Und das Gefühl, dass sie ebenso empfand wie er.
Was war passiert mit ihnen?

*Was ist das für ein Spiel?
Warum fühl ich mich dir so nah?*

Sie war eine Seelenverwandte...

*Sag mir klar, was dahinter steckt!
Ich bin wie ein Kind, das Neues entdeckt.*

So etwas kannte er nicht.
Er kannte diese Gefühle nicht, die er empfand.

Und du machst mich frei

Er fühlte sich unendlich befreit.

Und du machst mich stark

Er fühlte sich gestärkt in seinem Bestreben, sein Leben zu ändern.

*Und du kannst verstehn,
was ich nicht zu sagen wag.*

Sie verstanden sich wortlos...
Nur durch einen einzigen Blick...
Der so viel sagte...

Das musste die wahre Liebe sein!

Bei dir sein

Bei dir sein - PUR

Das Dröhnen der Schlacht verebbte langsam. Es wurde wieder ruhiger in Hogwarts, obwohl das Schloss voller Menschen war. Harry fühlte sich erdrückt. Erdrückt von Menschen, erdrückt von Emotionen und Trauer. Und er war müde. Schrecklich müde. Das Einzige, was er sich wünschte war, in seinen Schlafsaal hoch zu gehen und sich in sein großes Himmelbett zu legen. Doch nicht alleine. Er wollte mit Ginny dort hochgehen. Er wollte sie in seine Arme nehmen und fest an sich drücken, einfach glücklich, dass sie lebte. Ihre Nähe und Wärme spüren. Fühlen, wie sie ihre Arme auch um ihn legte und ihn festhielt. Er wollte nicht reden und das würde sie verstehen. Er wollte einfach bei ihr sein.

*Alle reden durcheinander
Wichtig, laut und Querfeldein
Ich bin mittendrin; hektisch
Mir scheint, man hält mich gegen meinen Willen von dir fern
Anders kann ich mir das einfach nicht erklären
Diese Zeit getrennt von dir
Ich vermiss dich, brauch dich,
Warum bis du jetzt nicht hier?*

*Ich will endlich wieder bei dir sein
Genug von all dem Trubel ich will bei dir sein
Mitten in der Meute, meistens doch allein
Mit Dir kann ich endlich wieder bei mir sein.*

Doch er konnte sie nicht finden. Überall in der großen Halle waren Menschen, Verletzte und Tote. Familien standen beisammen, die Toten wurde beweint, betrauert. Harry ertrug das alles nicht mehr. Immer noch fühlte er sich schuldig. Diese Menschen waren wegen ihm gestorben. Wo war bloß Ginny? Er brauchte sie jetzt. Doch wollte sie ihn überhaupt noch? Nachdem er sie einfach verlassen hatte? Diesen Gedanken ertrug er nicht. Erneut machte er sich auf die Suche, doch er sah keinen roten Haarschopf von ihr.

*Ich will endlich wieder bei dir sein
Genug von all dem Trubel, ich will bei dir sein
Mitten in der Meute, meistens doch allein
Mit dir kann ich endlich wieder bei mir sein.*

*Bitte schließ mich in dein Herz
Und lass mich nie, nie mehr im Stich
Ich weiß, ich bin nicht so ganz einfach
Doch alles, was ich bin, liebt dich.*

Die Menschen schüttelten ihm die Hände, klopfen ihm auf die Schulter. Doch Harry war das alles zu viel. Er musste Ginny finden. Suchend bahnte er sich einen Weg durch die Menge. Er drückte sich in eine Ecke und zog seinen Tarnumhang über sich. Ungesehen verließ er die große Halle, nachdem er sich noch einmal davon überzeugt hatte, dass Ginny nicht dort war. Aber wo war sie dann? Er lief durch die Korridore, die menschenleer waren. Überall lagen Trümmer, Teile der Decke, kaputte Rüstungen und in fast jeder Wand fehlten große Stücke. Ein Meer der Verwüstung. Doch darüber machte Harry sich erst mal keine Gedanken. Seine Sehnsucht nach Ginny war einfach größer.

Einer Eingebung folgend, lief er den Gang zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum entlang und wurde immer

schneller. Vor dem Portrait der fetten Dame, das erstaunlicher Weise unversehrt geblieben war, hielt er an. Die fette Dame strahlte ihn an, als er den Tarnumhang vom Kopf zog und schwang ohne ein Wort auf. Das war ihm auch noch nie passiert. Er kletterte durch das Portraitloch und lief sofort die Treppe zum Schlafsaal hoch.

Er riss die Tür auf und ein warmes Gefühl stieg in ihm auf. Dort saß sie. Ginny. Seine Ginny. Sie saß auf seinem Bett und sah zu ihm auf. Dann lächelte sie zaghaft.

„Hallo Harry. Ich dachte mir, dass du früher oder später hier her kommst.“ Er brachte keinen Ton heraus, sondern ging nur auf sie zu, setzte sich neben sie und zog sie endlich fest in die Arme. Ginny schlang ihm ebenfalls ihr Hände um den Körper. Schweigend weinten sie leise. Dann löste Harry sich vorsichtig von ihr und nahm ihr Gesicht in seine Hände. Mit den Daumen wischte er ihr die Tränen von den Wangen und lächelte sie an.

„Ich liebe dich, Ginny!“, flüsterte er zärtlich und legte sanft seine Lippen auf ihre.

*Ich will endlich wieder bei dir sein
Genug von all dem Trubel, ich will bei dir sein
Mitten in der Meute, meistens doch allein
Mit dir kann ich endlich wieder bei mir sein.*

I miss you

I miss you - Haddaway

*I know
If you could hear me
You would say
There are always
Two sides in every story
Here's mine
I found out
I cannot live without you*

Harry saß alleine vor dem Zelt im Nirgendwo. Er hatte Nachtwache, denn die *Greifer* hätten ihn und Hermine am Vortag beinahe erwischt. Sie waren ihnen in letzter Minute entkommen. Jetzt waren sie in einem Wald in der Nähe von Cornwall. Es war ausnahmsweise mal eine recht trockene Nacht, aber immer noch eiskalt und stockfinster. Der Mond war unter einer dichten Wolkendecke verborgen und kein Stern war am Himmel zu sehen. Harry zog die Decke fester um seine Schulter, stellte das Glas mit den blauen Flammen, das Hermine gezaubert hatte, noch etwas näher heran und beugte sich dann erneut über das Pergament in seinem Schoß. Es war die Karte des Rumtreibers, die er, wie fast jeden Abend, studierte. Er hielt nach dem kleinen Punkt Ausschau, der mit Ginnys Namen beschriftet war. So fühlte er sich ihr nah, auch wenn er nicht bei ihr sein konnte. Er vermisste sie schrecklich und hatte obendrein auch noch große Angst, dass ihr etwas zustoßen könnte. Zärtlich strich er über ihren Namen auf dem Papier. Der Punkt bewegte sich nicht, sondern war im Gryffindor-Schlafsaal der Mädchen. Ginny schlief wahrscheinlich. Harry murmelte ihren Namen und versuchte seine Worte zu ihr zu bringen. Er wusste nicht, ob sie an ihn dachte. Er hatte keine Ahnung, ob sie ihn auch vermisste.

*I miss you!
Oh, I miss you!
I'm gonna need you
More and more each day!*

Tagsüber zwang Harry sich nur an die Horkruxe und seine bevorstehende Aufgabe zu denken. Nur daran zu denken, was von ihm erwartet und verlangt wurde. Doch Nachts beherrschte Ginny seine Gedanken. Sie fehlte ihm so sehr, dass er oftmals wach in seinem Bett lag oder, wie jetzt, die Karte anstarrte - stundenlang. Oft fragte er sich, ob sie ihn vermisste, an ihn dachte, ihn noch liebte. Was war, wenn sie inzwischen einen anderen getroffen hatte und nicht wartete, bis der *strahlende Held* von seiner Mission zurückgekehrt war? Er wollte nicht an so etwas denken. Harry seufzte und strich erneut über Ginnys Namen. Würde er sie jemals wieder *richtig* berühren können? Sie in seinen Armen halten, sie küssen? Er wusste, dass er sich auf etwas anderes konzentrieren musste, wenn er dies je herausfinden wollte. Denn bevor er nicht die Horkruxe gefunden und zerstört hatte, konnte er auch Ginny nicht wiedersehen.

*I miss you,
more than words can say.
More than words can ever say.*

Allein dieser Gedanke hielt ihn aufrecht. Er wollte und er würde die Horkruxe finden. Er würde seine Aufgabe erfüllen - für sie. Damit sie endlich wieder zusammen sein konnten.

Vielleicht sogar für den Rest ihres Lebens...

*I miss you!
Oh, I miss you!
I'm gonna need you
More and more each day!
I miss you,
more than words can say.
More than words can ever say.*

~~~~~

*Vielen Dank an meine Kommi-Schreiber: AshLee, GinnyFan94, James\_Potter85, Dobbysocken,  
.ron\_&\_hermine\_x3., MineGeorgie-Fan08, Elbe, rinibini, Lyssiana\_Malfoy, hermine-lily und Enim-Reh!  
\*knutscha\**

# Durch meine Finger rinnt die Zeit - deutsche Musicalfassung

Für alle Mamas...

## Durch meine Finger rinnt die Zeit- ABBA Musical

### Molly:

Ich schau sie mir ganz genau an...

Sie ist so groß geworden.

Schon fast eine Frau...

Meine kleine Ginny...

Wie schnell doch nur die Zeit vergeht. Heute ist also der Tag gekommen. Mein kleines Mädchen verlässt mich. Ihr erstes Jahr in Hogwarts bricht an. Eigentlich sollte ich mich freuen, und ein kleiner Teil in mir tut das auch, aber...

Sie ist doch meine Kleinste, mein Nesthäkchen, meine einzige Tochter! Ohne sie wird das Haus noch einsamer sein, noch leiser, noch leerer.

**Irgendwann geht sie für immer  
Schon jetzt lebt sie in ihrer eigenen Welt  
Wenn wir zusammen lachen  
denk ich manchmal:**

**Wie gut sie mir gefällt!**

Ist es wirklich schon elf Jahre her, dass sie mir im St. Mungo dieses kleine Bündel in den Arm gelegt haben? Endlich eine Tochter, nach sechs Söhnen. Eine kleine Prinzessin, zu der sie - durch ihre Brüder - leider nie geworden ist, außer für mich! Für mich war sie immer etwas Besonderes.

**Und durch meine Finger rinnt die Zeit  
Wenn ich die Tage und Momente  
nur halten könnte  
Doch durch meine Finger rinnt die Zeit  
Morgen schon ist heut Vergangenheit  
Ich weiß, bald wird sie eine Frau sein  
und ich werd grau sein  
Denn durch meine Finger rinnt die Zeit**

So viel wollte ich mit ihr zusammen noch erleben. Das, was Mütter und Töchter nun mal zusammen machen. Doch nie war Zeit genug da. Jetzt, wo der Tag des Abschieds gekommen ist, tut es mir Leid. Ich bereue, dass ich mir nicht doch einfach mal die Zeit genommen habe, den Haushalt, Haushalt sein gelassen habe. Und jetzt wird sie gehen. Ich werde sie nur noch in den Ferien sehen. Und ich mache mir Sorgen. Wie wird es in dieser Welt weitergehen? Wird Du-weißt-schon-wer irgendwann vielleicht doch noch einmal zurückkehren? Werde ich noch die Zeit haben, sie auf das Leben vorzubereiten? Vor den Gefahren zu warnen?

**Und durch meine Finger rinnt die Zeit  
Wenn ich die Tage und Momente  
nur halten könnte**

**Doch durch meine Finger rinnt die Zeit  
Morgen schon ist heut Vergangenheit  
Ich weiß, bald wird sie eine Frau sein  
und ich werd grau sein  
Denn durch meine Finger rinnt die Zeit**

Ich bete, dass ich diese Zeit noch haben werde...  
So viel Zeit verloren. Wer weiß, was die Zukunft bringt?  
Elf Jahre, wie Sand in meinen Händen...  
**Denn durch meine Finger rinnt die Zeit...**  
So viel wollte ich ihr noch sagen...

„Tschüss, Mum! Wir sehen uns in den Ferien! Ich hab dich lieb!“  
„Ich liebe dich auch, mein Schatz!“

Dann steigt sie in den Zug...  
Und mein Herz nimmt sie mit...